

„Fadesse allein ist doch keine pol

RUNDER TISCH. Sind 13 Jahre Große Koalition und 29 Jahre SP Gespräch treffen prominente Befürworter und Gegner vier weiterer SP

NEWS: Herr Hirschmann, Sie haben kürzlich in NEWS die Debatte über die schwarz-blaue Koalition mit dem Sager eröffnet: „Beim Gedanken an die Fortsetzung der Großen Koalition schlafen mir die Füße ein.“ Und: „FPÖ-Klubobmann Scheibner als Vizekanzler wäre eine gute Idee.“ Sind Sie der Ideologe jener „Palastrevolution in der ÖVP“, die SP-Klubobmann Peter Kostelka vermutet?

Hirschmann: Ich habe erstens die Ausgrenzungspolitik gegenüber dem Dr. Haider immer für einen Schwachsinn gehalten. Und ich halte zweitens die Rolle der ÖVP als Steigbügelhalter für die SPÖ für ein endenwollendes Programm. Ich halte es daher aus demokratiepolitischen Gründen für spannend, einmal eine andere politische Konstellation als die Große Koalition zu haben. Der Haider ist für mich einer, der in den letzten 13 Jahren am meisten bewegt hat.

NEWS: Und das sollte er jetzt einmal in einer gemeinsamen Regierung mit ÖVP umsetzen können?

Hirschmann: Ja, selbstverständlich. Vor den Vorhang, bitte, sage ich immer. Er soll einmal zeigen, was er kann. Ich habe mir jetzt beim Herfahren die neuesten Plakate angeschaut. Ich könnte nicht sagen, welche Partei überhaupt noch welches Anliegen hat. Ein Wechsel brächte hier frischen Wind: Mir ist eine Ampelkoalition aus SPÖ, Liberalen und Grünen genauso lieb wie eine schwarz-blaue Koalition.

NEWS: Herr Raidl, auch Sie haben sich jüngst im FORMAT massiv für einen Koalitions-Wechsel ausgesprochen. Warum?

Raidl: Ich bin für einen Wechsel, weil die Große Koalition das nicht mehr bringt, wofür sie gegründet wurde, nämlich große Probleme zu lösen. Die Liberalisierung bei Strom, Telefon, Post wurde uns ja von Brüssel

diktiert. Die Große Koalition hat von sich aus nichts mehr bewegt. Ein Wechselspiel zwischen wirtschaftsliberalen Parteien, die – wenn sie es zu toll mit der Deregulierung treiben – von sozialdemokratischen Parteien abgelöst werden, ist in der ganzen Welt üblich. Das fehlt uns. Und wir haben dadurch eine so verwaschene Politik, die weder Fisch noch Fleisch ist.

NEWS: Sie wollen den Regierungswechsel an sich, ganz gleich ob Richtung rot-grün-liberal oder in Richtung schwarz-blau?

Raidl: Ich will einen Wechsel, wurscht wohin ...

Marin: ... wo sehen Sie die wirtschaftsliberalen Kräfte in Österreich, wenn ich fragen darf?

Raidl: In Teilen der ÖVP.

Marin: Sehr minoritär, nicht?

Raidl: Nein, das würde ich nicht sagen. Das wird stärker werden. Der Zwang der Umstände wird das erreichen.

NEWS: Herr Rudas, woher kommt dieser Unwille mit der Großen Koalition beim eigenen Koalitionspartner, in Teilen der Elite und bei vielen Meinungsmachern?

Rudas: Ich würde gerne in dieser Diskussion einmal weggehen von Spekulation und von Farbenspielereien, ich würde gerne auf Inhalte eingehen, auf wirkliche Tatsachen. Und da ist mir zum Beispiel Claus Raidl in vielen Dingen ein Kronzeuge. Erstens, er ist ein Kronzeuge dafür, daß diese Große Koalition rein inhaltlich, rein fachlich etwas weitergebracht hat. Claus Raidl sagt in der „Kronen Zeitung“ vom 3. August wortwörtlich „Österreich ist steuerlich attraktiver als Deutschland“.

Raidl: Das stimmt.

Rudas: Bei uns wurden die Gewerbe- und Vermögenssteuern abgeschafft, das hat der SPÖ-Finanzminister Ferdinand Lacina gemacht.

Raidl: Das ist nun auch schon

Die Runde der Streit-Parteien

GERHARD HIRSCHMANN ist VP-Landesrat in der Steiermark und ein langjähriger Freund Jörg Haider. Er eröffnete kürzlich in NEWS die neue Schwarz-Blau-Debatte.

BERND MARIN ist gefragter Experte für Sozial- und Wirtschaftspolitik und Direktor des „Europäischen Zentrums für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung“.

CLAUS RAIDL ist Generaldirektor des internationalen Edelstahlkonzerns Böhler-Uddeholm, Ex-VP-Nationalratskandidat und gilt innerhalb der ÖVP als ministrabel.

ANDREAS RUDAS ist Bundesgeschäftsführer der SPÖ, engster Vertrauter von Parteichef Viktor Klima und SPÖ-Wahlkampfleiter.

etwas länger her. Seither ist nicht mehr viel weitergegangen.

Rudas: Claus Raidl ist als ehemaliger Manager in der Verstaatlichten auch Kronzeuge dafür, daß die Sozialdemokraten sehr wohl bereit sind, über Klientelpolitik hinauszugehen. Gerade Viktor Klima war es, der die Verstaatlichte Industrie reformiert hat.

Raidl: Warum? Weil ihr gesehen habt, daß die Mehrheit in der eigenen Partei gegen die Verstaatlichte war und die Leute gesagt haben, für die Konservierung von unwirtschaftlichen Arbeitsplätzen zahle ich nicht noch mehr Steuer.

Rudas: Mir geht es darum, daß Viktor Klima diese Reform durchgesetzt hat.

Raidl: Herr Rudas, Sie führen in jedem Statement den Viktor

PRO & KONTRA GROSSE KOALITION Andreas Rudas & Bernd Marin (links) und Claus Raidl & Gerhard Hirschmann (rechts) am Runden Tisch mit NEWS-Chefredakteur Josef Votzi (Mitte)



Klima im Mund. Das ist mir schon im Fernsehen immer aufgefallen.

Rudas: Ja, aber es ist richtig und wichtig.

Hirschmann: Parteisekretäre haben ein schwieriges Amt.

Rudas: Nein, mir geht es nur um Tatsachen. Auch um die, daß ich kein Parteisekretär bin.

Hirschmann: Tschuldigung, Zentralsekretär.

Rudas: Ich bin Geschäftsführer.

Raidl: Was sind Sie Geschäftsführer?

Aber nicht von einer GesmbH, sondern von einer Partei.

Rudas: Wenn es um eine weitere Liberali-

sierung der Wirtschaft geht, dann gibt es derzeit nur eine einzige Partei, die das alles blockiert. Die Gewerbeordnung müßte schon längst weg und reformiert sein, aber die ÖVP



„Wozu braucht ihr denn die FPÖ? Macht die Reformen doch mit uns. Die FPÖ hat doch kein einziges Konzept.“

SP-Bundesgeschäftsführer

ische Kategorie“

anzler genug? Im NEWS-Streit-VP-Jahre erstmals aufeinander.



blockiert das mit einer unvorstellbaren Beharrlichkeit, die ...

Hirschmann: ... das glauben Sie ja nicht selber, oder?

Rudas: Na, wer denn? Wieso haben wir die Gewerbeordnung noch nicht? In der Frage der Entbürokratisierung und der Abschaffung der Pragmatisierung war es wieder die ÖVP, die gesagt hat, wir müssen die hohen Sektionschefs retten und absichern. Wo glauben Sie, daß die ÖVP nur irgendwo eine treibende Kraft in der Wirtschaftsreform ist? Die ÖVP ist eine auf Klein- und Kleinstcliquen und auf die Wirtschaftskammer hin orientierte Partei.

Raidl: Herr Rudas, viel wichtiger sind die Punkte, wo Sie sich nicht bei Ihrer SPÖ-Klientel durchsetzen können. Zum Beispiel bei der Diskussion über die Lohnkosten, über die Höhe der Löhne. Eine der wichtigen Lehren der Nationalökonomie ist, daß die Höhe der Beschäftigung von der Höhe der Löhne abhängt. Wo haben wir in Österreich eine Debatte über eine Öff-

nung der Lohngruppen nach unten? Wir werden das Problem der ungelernten Arbeitnehmer und deren Beschäftigung ohne eine Öffnung der Löhne nach unten nicht lösen.

NEWS: Herr Raidl, Sie wollen eine radikalere Wirtschaftspolitik in der Großen Koalition, und das geht mit der SPÖ nicht?

Raidl: Ich will eine liberalere Wirtschaftspolitik. Das ist mit einer SPÖ nicht möglich, die in der Regierung als verlängerter Arm der Gewerkschaften sitzt.

Rudas: Für eine Politik, die via Beibehaltung der Gewerbeordnung die Pfründen der Wirtschaft schützt und die Rechte der Arbeitnehmer nach unten trägt, sind wir in der Tat nicht zu haben.

NEWS: Herr Marin, unter Intellektuellen und Meinungsbildnern ist ein diffuser Frust über die Große Koalition besonders in Mode. Auch bei Ihnen?

Marin: In einem Punkt bin ich ganz beim Landesrat Hirschmann. Ich kann die Fadesse nachvollziehen, die er empfindet.

Ihre eingeschlafenen Füße in allen Ehren, Herr Hirschmann, aber das ist keine politische Kategorie. Wahr ist, daß die Große Koalition vieles von dem, was man sich gewünscht hätte, nicht zusammengebracht hat. Wahr ist aber auch, daß sie mehr zuwege gebracht hat, als ihr die meisten zugetraut hätten, beispielsweise bei der Pensionsreform. Außerdem sehe ich die von Ihnen gewünschten liberalen Kräfte in Österreich weit und breit nicht. Damit kann wohl nicht die FPÖ gemeint sein. Ich bin auch für mehr Liberalisierung und halte etwa den Ladenschluß für einen absoluten Schrott. Wenn Sie aber glauben, daß Sie das in Österreich gegen die Sozialdemokratie und gegen die Gewerkschaften durchsetzen können, dann ist das einfach absurd.

Raidl: Ja, aber das würde ja heißen, daß die SPÖ dauernd in der Regierung sein muß und nie in Opposition gehen darf ...

Marin: ... das sage ich nicht ...

Raidl: ... na klar, das haben Sie jetzt gerade gesagt, Herr Professor ...

Marin: ... nein, das sage ich nicht. Sondern daß die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften einfach zu stark sind, daß man nicht gegen sie regieren kann.

Raidl: Das ist ja wie in Rußland. Da hat man auch nichts gegen die KPdSU tun dürfen, und das Ergebnis haben wir gesehen. So kann man nicht argumentieren.

Rudas: Mir geht es, ich sage es noch einmal, um Sachfragen. Nämlich, wie können wir, genauso wie es der Gerhard Hirschmann gesagt hat, alles weiter reformieren, so verändern, damit wir in dieser privilegierten Situation bleiben, in der wir jetzt sind. Österreich steht gut da. Aber in einer sich grundlegend verändernden Welt muß man vieles machen, weil sonst fällt man zurück. Ich bin auch dafür, Bürokratien zu verändern und bürokratische Strukturen auf Länder- und Gemeindeebene in Frage zu stellen. Aber wozu braucht es dazu die

FPÖ, macht das mit uns ...

Marin: ... oder mit wem immer, aber warum ausgerechnet mit der FPÖ, die sich bis heute nicht von der Vergangenheit distanziert hat und alles andere als eine liberale Kraft ist?

Hirschmann: Der Haider ist der wandlungsfähigste Politiker in dieser Republik. Wenn der morgen in einer Bundesregierung sitzt, ist er der vehementeste und glühendste Anhänger von Europa, das darf ich euch per Garantie mit auf den Weg geben.

Marin: Sie halten die Osterweiterung mit dem Haider im Ernst für machbar?

Hirschmann: Selbstverständlich.

Raidl: Warum nicht, in jungen Jahren war der Haider der Parade-Linke der FPÖ.

Rudas: Ich sage Ihnen ganz offen: Ich bin gegen die Osterweiterung. Ich verstehe den Claus Raidl, daß er dafür ist. Denn wenn man sie jetzt einführt, führt es dazu, daß die Arbeits- und Sozialkosten ganz in seinem Sinne nach unten gedrückt werden.

Raidl: Nein, deswegen sind wir nicht dafür. Aber wenn ich im Osten nicht Kaufkraft schaffe, indem die Leute etwas verdienen, werde ich das Problem, den wirtschaftlichen Rückstand aufzuholen, nie lösen. Die Kaufkraft schaffe ich nur, wenn die bei uns in den Markt hineinkommen.

Rudas: Aber erst dann, wenn sie gleiche Standards wie wir haben und nicht unsere nach unten drücken.

Raidl: Das ist doch nicht das Thema. Wir haben ja keine amerikanischen Verhältnisse, die Gewerkschaften bei uns sind stark genug.

Rudas: Ich weiß daher noch immer nicht, warum Sie dann immer in Richtung FPÖ schielen, um jene Reformen, die wir alle wollen,

durchzusetzen. Ich kenne derzeit, außer dem Kinderbetreuungsscheck, nichts von der FPÖ, wo es irgendein Konzept gibt. Auch im ORF-Sommergespräch am vergangenen Sonntag war ►



„Wenn Haider morgen in der Regierung sitzt, ist er der glühendste Anhänger von Europa. Das garantiere ich.“

ÖVP-Landesrat

► nichts, keine neue Idee, kein Konzept.

Raidl: Die Ideen, die bisher von euch plakatiert wurden – „Mehr für die Frauen, mehr für die Beschäftigung“ – die sind ja auch Allerwelts-Hits ...

Rudas: Aber wir kümmern uns um die Menschen, und wir machen ja auch etwas.

Raidl: Aber bitte, das plakatiert ja ein jeder.

Marin: Nein, der Unterschied ist: Haider sagt, wir wollen den Arbeitsmarkt entlasten, was heißt, die Frauen sollen daheim bleiben. Ich subventioniere die Frauen per Kinderbetreuungsscheck mit 14 Milliarden Schilling aus dem Arbeitsmarkt heraus.

Hirschmann: Ich bringe jetzt ein Beispiel aus der Praxis: Jeder zweite Gastwirt sagt mir, ich

finde keine Arbeitskräfte. Ein Unternehmen bei uns in der Steiermark sucht einen Tischler. Daneben sperrt eine Tischlerei mit 15 Arbeitskräften zu. Ja,

glaubst du, einer von den 15 wäre dorthin zum Arbeiten hinzubewegen? Freunde, da muß doch strukturell etwas nicht in Ordnung sein.

Rudas: Ja, bitte, Unternehmen wir gemeinsam dagegen was.

Raidl: Herr Rudas, das sagen Sie jetzt auch sehr leicht.

Rudas: Wenn Leute bestimmte Arbeitsplätze nicht annehmen, wird man halt etwas dagegen unternehmen müssen.

Ich bin vollkommen Ihrer Meinung.

Raidl: Um zu gewinnen, müssen Sie ständig Ihre Grundsätze über Bord werfen. Das Problem der ÖVP ist ja, daß die SPÖ sich un-



„Ich bin für einen Wechsel, weil die Politik der Großen Koalition weder Fisch noch Fleisch ist.“

Generaldirektor

RUNDER TISCH

sere Ideen nimmt, und wir verlieren die Wahl ...

Rudas: Reformen macht man nicht aus Selbstzweck, sondern damit sie den Menschen was bringen. Sagen Sie mir jetzt eines: Was ist das große Problem in unserem österreichischen Gesundheitswesen? Wo ist das Problem?

Raidl: Daß es zu teuer ist und effizienter sein kann.

Rudas: Welches Gesundheitssystem ist besser, welches ist billiger? Gehen Sie nach Amerika, dort sterben Sie im Krankenhaus.

Raidl: Ich weiß, ich bin dort ein Jahr in die Schule gegangen, mir brauchen Sie das nicht erklären ... Man kann aber doch nicht mit der Keule des amerikanischen Gesundheitssystems Reformvorschläge in Österreich erschlagen.

NEWS: Gehen wir zurück in die politische Realität. Was ist Ihre Prognose für die Zeit nach dem 3. Oktober: Welche Koalition wird Österreich ins Jahr 2000 führen?

Raidl: Also wenn es, wie zu erwarten, wieder eine große Koalition gibt, dann bin ich dafür, daß die zweitstärkste Partei, und das ist wahrscheinlich wieder die ÖVP, unbedingt den Finanzminister verlangt, um sich selbst profilieren zu können. Sonst ist das für die ÖVP tödlich, und es ist besser, sie bleibt aus der Regierung draußen.

Rudas: Das heißt, Sie sind ganz konkret gegen Edlinger?

Raidl: Nein, Herr Rudas, es geht um den Grundsatz. Es muß in einer Koalition, vor allem in einer großen, die zweite Partei die Chance haben, an Profil zu gewinnen. Wenn das bei euch die Grünen sind, muß man das Finanzministerium halt dem Van der Bellen geben. Das ist jetzt nichts gegen den Edlinger und den Klima oder was weiß der Teufel was.

Hirschmann: Also, ich glaube, man braucht kein Prophet zu sein, um zu sagen, es wird wieder eine Koalition SPÖ/ÖVP geben. Lieber wäre mir ein formaler Wechsel, weil das auch

inhaltlich neue Substanz bringt.

NEWS: Und was machen Sie dann mit Ihren eingeschlafenen Füßen?

Hirschmann: Wenn die Große Koalition noch einmal antritt, dann sollte sie sich zwei, drei große Reformbrocken wie etwa eine Neuordnung in Richtung Mehrheitswahlrecht auf die Fahnen schreiben. Dann wäre das auch für mich wieder eine sehr spannende Geschichte, ansonsten sehe ich schwarz.

Rudas: Ich glaube, daß der dritte Oktober wirklich eine Richtungsentscheidung sein wird. Ich bin überzeugt davon, daß es in der ÖVP starke Kräfte gibt, die Schüssel mit Hilfe der FPÖ zum Kanzler machen wollen. Das heißt, die SPÖ muß so stark sein, daß ohne sie nicht regiert werden kann. Denn wenn

die ÖVP die Chance auf eine schwarz-blaue Koalition hat, dann wird sie sie machen.

Marin: Ich hoffe, daß der Unterhaltungswert einer Regierung nicht die einzige politische Kategorie bleibt, sondern daß ernsthaft die großen politischen Reformprojekte angegangen werden. Von der Deklaration her will das ja ein jeder. Nur wenn der Aff' ins Wasser springt, wie die Wiener sagen, dann kriegen alle kalte Füße. Ich hoffe, sie schlafen nicht ein, sondern das Wasser ist kalt genug, daß – sollte es wieder zur Großen Koalition kommen – beide Regierungspartner eine belebende Kneipp-Kur erfahren.



„Die Große Koalition hat mehr zusammengebracht, als die meisten von uns ihr zugetraut hätten.“

Sozialwissenschaftler

MODERATION: JOSEF VOTEL
DOKUMENTATION:
ANDREA BOCHDANSKY
DAVID HELL